



Abend-

Zeitung.

205.

Sonnabend, am 27. August 1825.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.  
Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler (Th. Heu.)

### Der Geist des Herrn. \*)

1.

Es weht ein Hauch aus unermessnen Räumen,  
Empfunden nur im tiefsten, innern Leben;  
Kein Frühling kann so süßen Balsam geben,  
Und borgt er auch von allen Blüthenbäumen.

Er hebt den Geist empor aus wüsten Träumen,  
Heißt Wehmuth, Sehnsucht, nie gekanntes Streben,  
Unendlich Lieben, seliges Vergeben,  
Allmächtig der erstorbnen Brust entkeimen.

Und andre Zungen kommt er anzutheilen;  
Haß, Feindschaft, Unmuth, Furcht und Lebensmüde,  
Verwandelt er in Liebe, Freude, Friede.

Was sich betrübt, muß an die Brust sich eilen,  
Die Erde wird zum Himmel umgestaltet,  
Wenn über uns des Geistes Hauch gewaltet.

2.

Wenn über uns des Geistes Hauch gewaltet:  
O wie durchdringet bald die Götterflamme  
Das träge Mark im kranken Lebensflamme,  
Das an dem eis'gen Hauch der Welt veraltet.

Die Kraft, die Zweifel erst und Furcht gespalte,  
Stürzt nun, ein mächt'ger Strom, aus niebern  
Dämme;

Ob sie den Hohn der Trägen auch entflamme,  
Ob Neid ihr Ziel verläumdend umgestaltet:

Sie dient nur dem, des Geist sie neugeboren,  
Tod ist für sie jedwedes andre Zeichen;  
Sie dringt zum Ziel, und gält es Blut und Leben.

\*) Probe aus der im Kurzen erscheinenden Sammlung  
der Gedichte von Agnes Franz.

Zu Lieb' und Hoffnung ist sie auserkoren;  
Sie fühlt's, und wird nicht wanken und nicht weichen,  
Und gottgetreu das Göttliche erstreben.

Agnes Franz.

### Mord aus Eifersucht.

— Das Menschenherz verfolgt,  
Der Ratter gleich, die niederschluckt ihr Gift,  
Mit Durst sein Uebel.

Shakespeare.

Sordier, ein reicher Franzose, der sich auf der Insel Jersey niedergelassen, hatte sich leidenschaftlich in die Tochter eines auf der Insel Guernsey wohnhaften Kaufmannes, Abelaide Dechamp, verliebt. Er fand Gegenliebe; beide Familien hatten nichts wieder die Verbindung. Alle Vorkehrungen zur Hochzeit wurden getroffen, aber den Tag zuvor war der Bräutigam verschwunden, ohne daß man wußte, wohin er gekommen sey.

Die sorgfältigsten Nachforschungen blieben ohne Erfolg, man hatte schon alle Hoffnung ausgegeben, von ihm Kunde zu erhalten, als drei junge Männer, welche die Gebirge als Naturforscher durchstreiften, seinen Leichnam in einer Höhle fanden, deren Eingang sehr eng war. Er hatte zwei Wunden, eine im Rücken, die andere am Kopfe; aber über den Mörder schwebte ein undurchdringliches Dunkel. Wider keinen seiner Bekannten war der entfernteste Verdacht